

## 12. Pause.

*Ziemlich geschwind.*

*p*

Mei - ne Lau - te hab ich ge - hängt an die Wand,

hab sie um - schlun - gen mit ei - nem grü - nen Band - ich kann nicht mehr sin - gen, mein

Herz ist zu voll, weiß nicht, wie ich's in Rei - me zwin - gen soll.

*pp*

Mei - ner Sehnsucht al - ler - hei - ßesten Schmerz - duft - ich aus - hauchen in Lie - der -

schertz, und wie ich klagte so süß und fein, — glaubt ich doch, mein

Lei-den wär nicht klein. Ei, wie groß ist wohlmeines Glückes Last, daß kein

Klang auf Er-den es in sich faßt, daß kein Klang auf Er-den es in sich faßt?

Nun, lie-be

Lau-te, ruh andem Na-gel hier! und weht ein Lüftchen ü-ber die Sai-ten dir, und

streift ei-ne Bie-ne mit ih-ren Flü-geln dich, da wird mir so ban-ge, und es durchschauert mich!

War-um ließ ich das Band auch hängen so lang? Oft

fliegt's um die Sai-ten mit seuf-zen-dem Klang. Ist es der Nach-klang-

— meiner Lie-bes-pein? Soll es das Vor-spiel neu-er Lie-der sein?

Ist es der Nachklang— meiner Lie-bes-pein? Soll es das Vor-spiel neu-er

Lie-der sein?